Die Soirée des offenen Hauses im Hotel des Grafen von Fabrice verlief gestern Abend insoweit sehr glänzend, als die höchsten Würdenträger des Staates und die höchsten Militärchargen vertreten waren, nur fehlte der Glanzpunkt des Festes, Se. Maj. der König. Ein zahlreiches Publikum war namentlich in den Promenaden beim Café König versammelt (dessen Haus zu Ehren des Tages illuminirt war), um den Ein- und Ausgang der Herrschaften zu betrachten. Der schöne, mondhelle Abend gab dem Feste auch äußerlich die prächtigste Weihe.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Buschpler's Rosengarten. Conversations-Promenaden.

DRESDNER 18.. gegründetes SPRACH-COLLEGIUM & Uebersetzungs-Bureau 25 Altmarkt II.

5 Marienstr. 5 und Porticus. G. D. Blass, 5 Marienstr. 5 und Porticus. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, empfiehlt sein grosses Lager von Tischzeugen, Thee-Gedecken, Handtüchern etc., sowie sämmtliche Wäsche-Stoffe zur Selbstanfertigung.

„Invalidendank" Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Nach beendigter Inventur empfehlen wir einen grösseren Posten zurückgesetzter Stickereien auf Canevas vorjähriger Dessins, weit unter den Herstellungspreisen Hartmann & Saam, Schloss-Strasse 17, gegenüber dem Kgl. Schlosse.

Fabrik-Etablissement einf. u. eleganter Kindergarderobe von Alexander Philipsohn, Pragerstr. 6, gegenüber der Kunstgewerbehalle.
Auswahlsendung bereitwilligst. Anfertigung nach Maass. | Für Knaben bis 16 Jahre: Buckskin-, Tuch- und Waschstoff-Anzüge von 3 Mark an, Paletots etc. Für Mädchen bis 16 Jahre: Wollene, Waschstoff- u. Jersey-(Tricot)-Kleider, Blousen, Havelok, Regenmäntel etc.

Nr. 184. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 2. Juli: Schwacher unbestimmter Wind, veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung, warm. | Dresden, 1884. Mittwoch, 2. Juli.

Das Jubiläum des Kriegsministers v. Fabrice.

Mit dem Frühesten begannen gestern die Beglückwünschungen in der Amtswohnung des Staats- und Kriegsministers, bez. wie er sich jetzt nennen darf, Grafen v. Fabrice. Noch bevor die 3 Kapellen des Gardereiter-Regiments und des 2. Jäger- sowie des Pionnier-Bataillons ihre gewählten Morgenmusiken beendet hatten, erschien im Auftrage Sr. Maj. des Königs dessen Flügeladjutant Major v. Schimpff, um dem Herrn Kriegsminister zu dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum ein allerhöchstes Handschreiben zu überreichen. Dasselbe, in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßt, enthält die Erhebung des Jubilars in den erblichen Grafenstand. Seine Excellenz nahm diesen neuen Beweis königlicher Huld und Gnade mit tiefer Rührung entgegen. Besonders schien es ihn zu erfreuen, daß an der Auszeichnung auch seine Nachkommen theilhaben. Im Auftrage J. Maj. der Königin sprach Oberhofmeister v. Lüttichau herzliche Glückwünsche aus. Daran schloß sich das Erscheinen des kgl. preußischen Gesandten Grafen Dönhoff, der ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, datirt von Ems, und die höchste Auszeichnung überbrachte, welche das Hohenzollernhaus verleiht: den Orden vom Schwarzen Adler. Diese Auszeichnung hatte Kaiser Wilhelm dem verdienten General bereits nach den letzten Kaiser-Manövern 1881 zu Theil werden lassen wollen, sie jedoch auf den jetzigen Jubeltag verspart und damals seine kaiserliche Huld durch das Geschenk seiner Marmorbüste bekundet. Nicht minder war Graf Dönhoff der Ueberbringer eines in besonders herzlichen Worten abgefaßten Glückwunschschreibens Sr. Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Von der Kaiserin Augusta war bereits in den Morgenstunden ein eigenhändiges Glückwunschschreiben eingegangen, während der deutsche Kronprinz und mehrere andere Prinzen und Prinzessinnen des preußischen Hofes ihre Theilnahme durch Telegramme bekundeten. Nun begann die lange Reihe anderer Beglückwünschungs-Deputationen. Den Beginn machte Namens der Garnisonstadt Geithain Herrn Bürgermeister Bauer, der im Auftrage seiner Gemeinde dem Herrn Kriegsminister, dessen Wohlwollen die Stadt allezeit erfahren, ein Ehrengeschenk: eine geschliffene Glaskanne mit zwei kleineren Trinkgefäßen, sämmtlich silberbeschlagen, überreichte. Dann verehrten die letzten 4 Adjutanten des Herrn Ministers, Major von Hinüber und die Rittmeister v. Strahlenheim und v. Oppen-Huldenberg I. und II. das verkleinerte Modell eines silbernen Gardereiter-Helms, ein sehr gefälliges Aufsatzstück. Die Stadt Freiberg schloß sich mit einem mündlichen Glückwunsch ihres Bürgermeisters Clauß, die Lausitzer Vierstädte mit Uebergabe einer kalligraphischen Votivtafel an. Kurz vor 10 Uhr versammelten sich in dem Ballzimmer die gesammte Generalität, die Obersten und Kommandeure und viele Stabsoffiziere der sächsischen Armee, die geheimen Kriegsräthe, die Vorstände der Intendantur, des Sanitätswesens, des Auditoriats und der Militärjustiz; auch der sächsische Militärbevollmächtigte zum Bundesrath aus Berlin, der Kommandant der Festung Königstein und die Kommandeure der in Straßburg und Metz garnisonirenden sächsischen Truppen waren erschienen. Die Versammlung, gegen 60 der höchsten Offiziere zählend, bot durch die Mannigfaltigkeit und Pracht der Uniformen und die Stattlichkeit der mit Hunderten von Ordenssternen übersäeten Militärs ein äußerst glänzendes und interessant bewegtes Bild — es war eine Revue der Häupter des Sachsenheeres, wie sie in gleicher Vollzähligkeit wohl selten sich vereinigen. Die glänzende Versammlung gruppirte sich zu einer sichelförmigen Aufstellung, einen Durchblick freilassend zu dem Tische, auf welchem die durch das Offizierkorps zu überreichenden Ehrengeschenke des sächsischen Heeres aufgestellt waren. Dieselben bestanden in einem Ehrendegen mit kunstvoll gearbeitetem durchbrochenen Säbelkorb und einem Ehrenschilde. Die Zeichnung zu dem Ehrensäbel entwarf Architekt Fleischer und Bildhauer Wolf, die Ausführung stammt vom Hofgürtler Olang. Der Ehrenschild war, wie dies bei solchen Anlässen, Jubiläen wie Hochzeiten, fast immer der Fall ist, noch nicht fertig; man mußte sich daher begnügen, das Modell zu überreichen, und zwar geschah dies in doppelten Exemplaren. Das eine war in reinem, weißen Gyps ausgeführt, das andere ebenfalls in Gyps, aber mit einem matten, silberähnlichen Farbenüberzuge. Es hieß, daß Herr Silberarbeiter Marpé, welcher den Schild in getriebenem Silber ausführt, den Auftrag zu spät erhalten, um an sein Werk die letzte Hand zu legen. Schlag 10 Uhr erschien an der Seite des Jubilars, Grafen von Fabrice, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, als kommandirender General des 12. Armeekorps, in der Mitte der Offiziere. S. Kgl. Hoheit hielt mit fester Stimme eine Ansprache an den Jubilar, die nach der stenographischen Niederschrift unseres Redaktionsmitgliedes Dr. Bieren, des einzigen Civilisten, der dieser militärischen Feier beizuwohnen die Ehre hatte, also lautete:

Im Namen der Generalität und des Offiziercorps und im Namen der ganzen Sächsischen Armee bin ich beauftragt, Ew. Exc. unseren tiefgefühlten Dank und unsere aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem 50jährigen Dienstjubiläum darzubringen. Ist es immer erhebend, auf eine 50jährige, in treuer Hingebung und Pflichterfüllung verbrachte Dienstzeit zurückzublicken, so erhält das heutige Jubiläum noch eine besondere Bedeutung. Denn Wenige können, wie Ew. Exc., mit hoher Befriedigung, ja mit gerechtem Stolz auf ehrenvolle und gesegnete Dienste zurückblicken, die Sie in 50 Jahren dem König und Vaterland geleistet haben. Wir Alle, die wir Zeugen sind, was Ew. Exc. gewirkt haben, betrachten dieses Fest zwar zunächst als ein persönliches Ew. Exc., aber auch als ein Fest der ganzen Sächs. Armee. Durch Alles, was Sie in diesen langen Jahren für dieselbe gethan haben, ist Ihr Name mit der Sächs. Armee unauslöschlich verbunden und wird es bleiben, so lange man von einer Sächs. Armee spricht. (Mit erhobener Stimme:) Wir werden es nie vergessen, welche Verdienste Sie sich um sie erworben haben, namentlich in jener Zeit nach dem österreichischen Kriege, die ich eine der kritischsten Perioden nenne, die je eine Armee durchgemacht hat. In jener Zeit war es vor Allem der hohe Patriotismus Ew. Exc., verbunden mit seltener Energie und Klugheit, die unsere Armee aus der gefährlichen Krisis nicht nur hindurchführte, sondern sie auch befähigte, nach wenig Jahren an der Seite neuerworbener Bundesgenossen sich in der Vertheidigung deutscher Ehre unvergängliche Lorbeeren zu erwerben. Die Offiziere der sächsischen Armee, von dem Wunsche beseelt, dem Danke an Ew. Excell. einen Ausdruck zu geben, haben sich vereint zu einem Ehrengeschenk, das wir Sie bitten entgegenzunehmen. Es ist vor Allem ein Ehrenschild, von der Meisterhand Schilling's entworfen, welcher symbolisch die militärischen Verdienste Ew. Excell. zur klaren Darstellung bringt. Sodann ist es ein einfacheres Geschenk, ein Ehrensäbel, den Ew. Exc. hoffentlich oft tragen werden und wobei wir Sie bitten, sich der dankbaren Ergebenheit der Offiziere der sächsischen Armee zu erinnern.

Hierauf dankte Graf Fabrice mit folgenden Worten:

Ew. K. Hoheit und Sie alle, meine Herren, lassen mir eine ganz besondere Ehre zu Theil werden, indem Sie sich heute hier einfinden und indem Ew. Kgl. Hoheit so wohlwollende und beredte Worte an mich zu richten geruhen. Es fällt mir außerordentlich schwer, meinen unterthänigsten, aufrichtigen Dank in genügenden Worten auszusprechen. Ich bitte nur, sich versichert zu halten, daß ich tiefergriffen, hochgeehrt, hochbeglückt bin durch die mir gewordene Auszeichnung. Anknüpfend an Das, was Ew. Kgl. Hoheit sagten, daß die letzten Jahrzehnte eine bedeutende Umwandlung unserer ganzen militärischen Verhältnisse in sich schließen, so haben wir in der That alle Ursache, auf diese Umwandlung mit Befriedigung zurückzublicken. Bei solchem Anlasse, wie heute, muß die tiefgefühlteste Dankbarkeit und Verehrung für unsere Könige unser Herz erfüllen. War es doch Se. Maj. der hochselige König Johann, der in schwierigster Zeit in seiner hohen Weisheit Sachsens Armee in die richtigen Bahnen wies; ist doch derselbe mit der ihm eigenen Milde und Nachsicht mir allezeit förderlich gewesen und hat doch dieser erhabene, seltene und ausgezeichnete Monarch nicht angestanden, aus eigener Initiative und mit eigenem Fleiß die Grundlagen für den heutigen Stand der Armee zu legen. Dies kann die sächsische Armee dem König Johann nie vergessen. Unser jetziger allergnädigster König und Herr — Sie wissen es Alle, meine Herren! aus eigenster Erfahrung — hat die Armee aus dem allerlebhaftesten Interesse für dieselbe auf den jetzigen hohen Stand der Ausbildung gehoben. Durch seine ganze Person, durch das Gewicht seiner Rathschläge, infolge seiner ausgesprochenen militärischen Begabung und seiner ganzen Fähigkeit, sowie kraft seiner Erfolge als Heerführer ist König Albert die festeste Stütze nicht nur des Heeres und unseres Sachsenlandes, sondern des ganzen deutschen Reichs. — Unter solchen Königen und Verhältnissen an die Stelle berufen zu sein, die ich noch heute inne habe, ist allerdings eine jener gnädigen Fügungen des Himmels, wie sie einem Soldaten nicht schöner beschieden werden kann. Wenn ich aber in der Ausführung der mir gewordenen Befehle Eifer und Pflichttreue bewiesen haben sollte, so habe ich in diesen uns Allen gemeinschaftlichen Eigenschaften vor Ihnen nichts voraus. Daß dies meine wirkliche Ansicht ist, glaube ich bewiesen zu haben, indem ich den neuen Aufbau unseres Heerwesens auf dieser festen Grundlage bewirkte. Die glückliche Durchführung beruht auf Ihrer Ausdauer, m. H.! Diese Aufgabe ist von Ihnen nicht nur glücklich, sie ist glänzend gelöst worden. Von allerhöchster Stelle ist Ihnen wiederholt Anerkennung geworden. Ich meinerseits habe mich nur dankbar Ihrer Mitwirkung zu erinnern und bin stolz darauf, daß Sie meinen Eifer, der Armee zu nützen, anerkennen und es rührt mich tief, daß Sie mein warmes Herz für die Armee und die Treue gegen meinen König so anerkennen. (Diese Worte sprach der Redner sichtlich ergriffen.) Darf ich den Geschenken eine Deutung beifügen, so soll mich das Schwert an jene Tage erinnern, wo es mir vergönnt war, auf blutiger Wahlstatt den Degen zu ziehen für König und Vaterland. Der Schild in seiner schützenden Bedeutung und in seinem festen Gefüge soll mir eine Mahnung sein, unablässig die Interessen des Heeres zu pflegen, welches wie ein Schild die Ehre unseres großen deutschen Reiches schirmt, damit das Heer an dem Tage, wo es Se. Maj. wieder unter die Waffen rufen sollte, auch befähigt sei, erneuten Ruhm zu erkämpfen und unverwelkliche Lorbeeren an unsere Fahnen zu knüpfen.

Nach diesen Reden reichten sich Prinz Georg und Graf Fabrice tiefergriffen die Hände und schritten den Ehrengeschenken zu, sie in Augenschein zu nehmen. Der Ehrenschild, über 60 Ctm. im Durchmesser, ist von Professor Schilling entworfen. Er trägt im äußersten Rande die Widmung an den „Reorganisator der Armee, den Förderer sächsischen Waffenruhms." In der Mitte des Schilds auf dessen oberster Wölbung befindet sich Krone und Schild Sachsens, ganz der auf den Helmen des Militärs entsprechenden Dekoration nachgebildet. Um diese sogen. „Sonne" zieht sich als Andeutung des gesegneten Sachsenlands ein von den Medaillons der Könige Anton, Friedrich August, Johann und Albert unterbrochener breiter Fruchtkranz. In einem Reliefstreifen erblickt man darunter geharnischte Genien, welche die militärischen Tugenden „Stärke", „Muth", „Treue" und „Weisheit" bedeuten, in einem weiteren Streifen sind Erinnerungen an Thätigkeiten und Begebenheiten aus der Dienstzeit des Jubilars dargestellt. Die „Stärke" deutet auf die Kraft des Jünglings und die Rüstigkeit des Jubilars hin: die Scenen darunter erinnern an seinen Fahneneid und die Exerzitien unter König Anton; der „Muth" ist ausgeführt durch Darstellung des Gefechts bei Veile und die Berufung des Rittmeisters v. Fabrice zum Generalstabe (unter König Friedrich August). Unter dem König Johann und dem Medaillon der „Treue" wird die Verbrüderung der sächsischen und preußischen Truppen nach dem Frieden von 1866 und der Ausmarsch der in so kurzer Zeit reorganisirten Armee besonders lebendig bildnerisch geschildert. Den Schluß bildet unter König Albert das Medaillon der „Weisheit", eine Darstellung der Militärbauten, sowie alle Waffengattungen des heutigen Sachsenheeres um die grüßende Victoria geschaart. Die Königs-Portraits modellirte der Münzgraveur Barduleck. Bald rief den Jubilar das Erscheinen neuer Glückwunschdeputationen nach seinem Empfangssalon. Der österreichische Gesandte Baron von Herbert-Rathkeal überbrachte die höchste österreichische Ordensdekoration, den St. Stefansorden. Dann erschien eine Deputation der 2. Kammer der Ständeversammlung, bestehend aus dem langjährigen Präsidium derselben: Bürgermeister Dr. Haberkorn, Oberbürgermeister Streit und Rittergutsbesitzer Dr Pfeiffer, sowie aus den Abgg. Ackermann, Bönisch, Georgi, Heger, Kirbach, Käuffer, Mehnert, v. Oehlschlägel, Starke, Dr. Schmidt, Uhlemann und Walter; es waren somit alle drei Fraktionen der Ordnungspartei vertreten. Die Ansprache an den Jubilar hielt in gewohnter, ebenso würdiger als gemüthvoller Weise Dr. Haberkorn. In seiner eingehenden Antwort betonte ersterer, wie er bei verschiedenen wichtigen Momenten seiner amtlichen Laufbahn sich der besonderen Unterstützung der Ständeversammlung zu erfreuen gehabt habe und wie er insbesondere des einstimmigen Votums der zweiten Kammer gedenken müsse, wodurch seiner Zeit die bedeutenden Mittel zur Neuorganisation der vaterländischen Armee bewilligt worden seien. Se. Excellenz war sichtlich darüber erfreut, daß Abgeordnete aus allen Theilen des Landes ihn zu seinem Ehrentage begrüßten. Hieran reihten sich Deputationen der anderen Herren Staatsminister, der Residenzstadt Dresden (Oberbürgermeister Dr. Stübel, Bürgermeister Dr. Rüger und Stadtverordnetenvorstand Ackermann an der Spitze), die katholische Geistlichkeit, vertreten durch den hochwürdigen Bischof Bernert, die Vorstände aller Königl. Staatsbehörden, das Offizierkorps des Gardereiter-Regiments vollzählig, sowie die Militärvereine, die ein Album überreichten. Die Glückwunschschreiben und Telegramme von auswärts waren kaum zu zählen. Von einer ganzen Reihe befreundeter Adels- und Bürgerfamilien langten kostbare Blumenspenden an; angesichts dieser Bouquets, Körbe und Berge von Rosen und anderer zarten Kinder Flora's konnte man sich eher in das Boudoir einer gefeierten Jüngerin der holden Musen versetzt wähnen, als in den Empfangssalon eines ernsten Sohnes des Mars. Recht anmuthig war eine von den „Freunden am Rheine" dem „Helden in Krieg und Frieden" gesendete Blumenlyra in den sächsischen Landesfarben dekorirt. Um 4 Uhr fand bei Sr. Maj. dem Könige im Schlosse zu Ehren des Jubilars große Galatafel statt, an welcher außer Sr. Kgl. H. dem Prinzen Georg die sämmtlichen Minister, sowie die Generalität und Kommandeure mit Einladungen beehrt waren.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 1. Juli.

Berlin. Den Bundesregierungen ging zu weiterer Veranlassung eine von einer Anzahl hervorragender Autoritäten (darunter Hofrath Fleck in Dresden) im Reichsgesundheitsamt entworfene Instruktion zu, über Erheben, Aufbewahren und Einsenden von Wein behufs Untersuchung der Sachverständigen. Es handelt sich um die Beseitigung des bei der chemischen Untersuchung von Weinfälschungen hervorgetretenen Uebelstandes, daß die einzelnen Chemiker sich verschiedener zu abweichenden Ergebnissen führenden Untersuchungsmethoden für ein und denselben Gegenstand bedienen. — Das „Kleine Journal" (die letzte größere Gründung Strousberg's), stellte sein tägliches Erscheinen ein und erscheint nur noch Montags. — Geh. Rath Koch reist heute Abend nach Paris ab und begiebt sich sodann nach Toulon. — Die „Danziger Zeitung" kündigt den Besuch des deutschen Kronprinzen und des russischen Kaisers in der Danziger Rhede als unmittelbar bevorstehend an. Es wären bereits acht Mitglieder der Berliner Geheimpolizei in Danzig eingetroffen. Die „National-Zeitung" erklärt dagegen: Hier ist an unterrichteten Stellen von der Absicht des Kaisers von Rußland, nach Danzig zu kommen, nichts bekannt. Daß der Kronprinz wenigstens in den nächsten Tagen sich nach Danzig begeben sollte, scheint den bis jetzt getroffenen Dispositionen nicht zu entsprechen. Auch die Behauptung, daß sich acht Geheimpolizisten nach Danzig verfügt hätten, wird als positiv unrichtig bezeichnet. — Der Bundesrath berieth die Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzern. Die Vertagung erfolgt etwa in acht Tagen.

Breslau. Zuverlässigen Nachrichten von der Grenze zufolge dürfte die russische Zollerhöhung für Roheisen bestimmt am 13. August eingeführt werden.

Karlsruhe. Der Großherzog und die Großherzogin weilen seit einigen Tagen auf der Mainau, wo der Kaiser zwischen dem 8. und 10. Juli erwartet wird.

Paris. Andrieux brachte ein Amendement zur Revisionsvorlage ein, durch welches die Bestimmung in die Verfassung gebracht werden soll, daß kein Mitglied der Familien, welche über Frankreich geherrscht haben zum Präsidenten der Republik gewählt werden kann. Das Amendement hat Aussicht, angenommen zu werden.

Rom. Für Sizilien wurde eine Quarantäne nicht nur für die aus Frankreich Kommenden, sondern für Schiffe jedweder Herkunft angeordnet. Der Fracassa zufolge wurde ein italienisches Kriegstransportschiff nach Toulon beordert, behufs Aufnahme italienischer Flüchtlinge, welche jedoch im Kriegshafen Varianomo einer strengen und langen Quarantäne unterliegen sollen.

Bukarest. Das Ministerium Bratiano reichte seine Entlassung ein. Der Ausgang der Krisis ist noch nicht abzusehen. Stourdza behält jedenfalls das Portefeuille des Aeußeren.

Kopenhagen. Alle aus französischen Häfen eintreffende Provenienzen werden einer Revisionsquarantäne unterworfen.

Die Berliner Börse schloß sich anfangs der aus Wien gemeldeten besseren Tendenz an, bald trat indeß eine rückgängige Bewegung ein. Choleranachrichten wurden viel discutirt und trugen sehr zur Verstimmung bei. Der Verlauf war lustlos, erst der Schluß wieder etwas befestigt. Spekulative Banken schwankend, obgleich der Verkehr gering. Kassabanken still, im Allgemeinen aber fest. Deutsche Bahnen setzten ziemlich fest ein, schlossen aber meist nicht unerheblich niedriger. Kassabahnen leblos, fremde Bahnen lagen ganz still. Spekulative Montanwerthe sehr matt, sonstige Industriepapiere ohne einheitliche Tendenz. Deutsche Fonds belebter und höher, fremde Fonds still und unverändert.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Credit 251⅛, Staatsbahn 265,00, Lombarden 121⅞, 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 244½, Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 193¾. Egypter 59⅝. Gotthardb. —. Russen —. Fest.

Paris, 1. Juli. (Schluß.) Rente 76,80. Anleihe 107,15. Italiener 95,40. Staatsbahn 663,75. Lombarden 302,50. do. Prioritäten —. Egypter 298. Oesterr. Goldrente —. Spanier 60,00. Ottomanen 629. Tabak-Actien —. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— S. K. H. Prinz Georg zeichnete gestern Vorm. ½12 Uhr die Kunstausstellung von Werken aus Privatbesitz in der Ostraallee mit einem fast zweistündigen Besuch aus, besichtigte in eingehendster Weise die Kunstwerke und gab seinem großen Interesse für dieselben lebhaft Ausdruck.

— Oberkonsistorialrath Oertel ist zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern mit dem Dienstprädikate Geh. Regierungsrath ernannt worden.

— In der letzten Raths-Plenarsitzung wurde zum Waisenvater im Stadtwaisenhause der Lehrer Johann Schuster aus Bautzen und dessen Ehefrau zur Waisenmutter gewählt. Der Hausmann an der 9. Bezirksschule, Johann Roßmann, wurde mit gesetzlicher Pension in den Ruhestand versetzt. Der Rath entscheidet sich ferner für die Gewährung von Diäten an die Gewerbeschiedsgerichts-Beisitzer, behält sich indessen über die speziellen Bestimmungen bis nach Gehör der Betheiligten Beschlußfassung noch vor. Für die Gasrohrverlegung und Beschaffung von 36 Stück Winterfenstern im städtischen Versorghause werden 89 M. 25 Pf. bez. 672 M. bewilligt, zu baulichen Unterhaltungsarbeiten für die Kinderpflegeanstalt 311 M., für das Stiftungsgrundstück Nr. 13 der Seestraße 135 M., für die alte Arbeitsanstalt 106 M., für das Marienhospital 1653 M., für das Waisenhaus 460 M., für das alte Waisenhaus 320 M., für die Waisenhauskirche 120 M., für das Grundstück Nr. 8 am Hohenthalplatz 284 M., für das Findelhaus 986 M., für das Versorghaus 4173 M. und für die Arbeitsanstalt 4811 M. Zu baulichen Veränderungen und Neuherstellungen in der städtischen Arbeitsanstalt werden 24,840 M. gefordert. Der Rath erklärte sich mit diesen Herstellungen im Allgemeinen einverstanden, behielt sich indessen weitere Beschlußfassung bis nach Vorlegung der Baupläne noch vor. Für die Neueinfriedigung des Mineralöllagerhofes an der Großenhainerstraße werden 1713 M. und zur Erneuerung des Dachanstriches für die fünf großen Lagerschuppen 298 M. bewilligt. Der Rath entschied sich ferner entgegen einem eingebrachten Antrag für den Abbruch der auf dem kommunlichen Grundstücke an der Ecke der Marschallstraße und des Elbbergs befindlichen Baulichkeiten und bewilligte aus dem Erlöse, der durch die Veränderung des Gebäudes erzielt wird, 315 M. für die der Gemeinde durch den Abbruch entstehenden Kosten. Ein Kaufanerbieten in der Höhe von 20,173 M. für eine kommunliche Baustelle an der Ottiengasse findet die Genehmigung des Rathes, ebenso die Vertragsurkunde über den Eintritt der Aktiengesellschaft The Tramways Company of Germany Limited in die mit dem Ingenieur Parrish geschlossenen Verträge.

— Die Anmeldungen um Zulassung zu der Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst sind bis zum 1. August d. J. an die Kgl. Prüfungskommission einzureichen.

— Behufs Durchführung des unterm 21. April d. J. erlassenen Gesetzes wegen Ausschließung säumiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten werden nunmehr durch die Gemeinden die erforderlichen Regulative entworfen und dieselben alsdann der vorgesetzten Behörde zur Genehmigung vorgelegt.

— Der Verein Dresdner Gastwirthe hält seine Juli-Versammlung morgen Donnerstag Nachmittags im blauen Saale von Helbig's Etablissement ab.